

Griechens Zukunft.

Von unserem o. V. Harberter wird uns geschrieben: „Was liegt“ — in diesen mein Worten steht ein Weser des antiken Altertums die Erfahrungen eines reichen Menschenlebens zusammen. Das Griechenland von heute liest wieder einmal eine schlagende Illustration für die Trefflichkeit vielfach einflussreicher Erkenntnis.

Als König Konstantin vor den Anträgen der Entente den einen eigenen Thron räumen und sein Volk verlassen möchte, hat er sich zwar nicht über, auf die Krone in unbedingter Form und für alle Zeiten zu verzichten. Aber der unbegrünte Sieg unserer Gegner (sich auch ihn, den Schwager des ehemaligen Deutschen Kaisers, ein für allemal seine Würde darauf zu haben. Zwei Jahre lang darüber ins Land gegangen, und schon liehen vor abermals vor einer völlig veränderten Situation. England, der Vertreter des Reiches, hat den Laub seines Vaterlandes von den Händen geföhrt und an Vor einer Nacht, von englischen Kriegsschiffen besetzt, die Fahrt nach Nizza angetreten. Einmündig hätte an gleicher Zeit König Konstantin den schönen Schweizer Bergen Laub sagen und die Röhren noch Nizza anreisen müssen. Ganz so weit ist es allerdings noch nicht. Einmal hat sich Griechenland ein neues Kabinett unter dem Vorhitz von Nikolis gebildet, der schon vor dem Umsturz der Dynastie wiederholt wertvolle Dienste geleistet hatte. Seine erste Amtshandlung bestand in der Ablehnung des Eides in die Hand des noch von Benizelos eingeleiteten Regenten, seine zweite darin, daß er den Nikolis eben dieses Regenten Wiederabsetzung für die unerbittlichen Seiten die das Regime Benizelos' vielen tausenden auferlegt hat. Die großartige Wahlhulungsbewegung ist der Protest wider diejenigen, die unter der Maske der Freiheit das Volk tyrannisierten und der Willkür anderer Nationen auslieferen. Mit ihrem einmündigen Bismarck hat die Nation sich für die Röhren Konstantin ausgedrückt: „Nikolis wird die Röhren in gemessener Form dem Volke vorgelegt werden.“ Natürlich verkehrt die neuen Herren, daß sie in der Wählung der auswärtigen Politik keine Änderung vornehmen wollen; doch werde die Arme wie bisher ihre Pflicht tun. Das nächste Wort wird wohl die Kammer zu sprechen haben, sie dürfte sich vor überlebens Entschlüssen ebenso in acht nehmen, wie es die neuen Kabinetsmitglieder zu tun gewillt sind.

In London und Paris hat man sich unterdessen von der ersten Bestürzung über die Nachrichten aus Griechenland etwas erholt. Spanische man erhöht zwischen Griechenland und Geseher, so hat man jetzt die staatsmännliche Haltung wiedergefunden, die sich für die Weltbeherrschung eignen. Die Times meint in einem Artikel von Großmut, die Allierten müßten es vielleicht nicht für ratsam halten, Konstantin Röhren durch physische Kraft zu verhindern. Seine Abdantung ist und bleibe jedoch für sie unabdingbar. Und eine ansehend offiziöse Spanische Zeitschrift teilt mit, daß spanische Vorgesand und Paris Besprechungen im Range seien hinsichtlich der Salina, welche die beiden Regierungen gegenüber Griechenland einzunehmen gedenken. Die beiden Mächte würden wahrscheinlich eine gemeinsame Aktion verfolgen und unter Umständen eine gemeinsame Erklärung abgeben. Man scheint in London in Paris wie in London entschlossen zu sein, der Röhren Konstantin aus den griechischen Thron ein formelles Verbot auszusprechen. Die Wahl des Kronprinzen Georg wird möglicherweise in einmündigen herbeizurufen, dürfte jedoch ohne ernsthafte Garantien kaum angenommen werden. Ein Wink mit dem Jaumfall also, der in Griechenland sicherlich richtig verstanden werden wird. Nur fragt es sich, ob die Hellenen nicht auch ihrerseits mancherlei zugerechnet haben in der Zeit, seitdem England und Frankreich für sich das ausschließliche Recht in Anspruch nehmen, das Schicksal Europas zu bestimmen. Sie haben, um gerade nur das letzte Beispiel zu nennen, sich die Polen über ausdrückliche Beschlüsse und Grenzabmachungen der Entente hinweggesetzt. Wie haben sie es verstanden, durch gewollte Schwächen aller Art die Abmessungen ihres Reiches immer weiter auszuweiten, und allen Vermählungen ihrer Freunde zum Trotz zu behalten, was ihre Maßstäbe sich angeeignet hatte. Sollten die Griechen nicht

verlehen, ihre ungleich bessere Sache allen Einprüden zum Trotz gleichfalls zum Siege zu führen? Mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker wird nun, da der Völkerbund in Genf lebhaftig verankert ist, doch wohl nicht mehr so freventlich Schindluder getrieben werden können wie einst, da die besammelte Völkervereinigung noch sehr groß und jede keine Einzelkraft in Anspruch zu entlassende Vermöge. In Genf sind England und Frankreich jedoch beim ersten Anfang auf eine Stimmung geföhrt, die ihnen doch wohl größere Vorsicht im Umgang mit kleinen Nationen geraten erscheinen lassen wird.

Rebensfalls haben die Griechen allen Anlaß, die Kunst der Lage, die sie sich selber geschaffen haben, nach Kräften zum Besten des Landes auszunutzen. Es mag den Franzosen gefallen oder nicht.

Politische Rundschau. Deutschland.

Neue deutsche Note über Eupen—Malmedy. Der Völkerbund hatte bekanntlich die letzte deutsche Note über Eupen und Malmedy, worin die Auffassung des Völkerbundes, über das endgültige Schicksal von Eupen und Malmedy zu entscheiden, verneint wurde, im negativen Sinne beantwortet. Die deutsche Regierung hat daraufhin in einer neuen Note an den Völkerbund ihren juristischen Standpunkt nochmals eingehend dargelegt. Sie hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß über die deutsche Beschwerde nicht der Völkerbund, sondern die Völkerbundesversammlung zu entscheiden habe.

Die Kohlenlieferung an Frankreich. Burett haben in Paris mit der Wiederbeurteilungskommission Verhandlungen über eine anderweitige Regelung des Abtransportes der Reparationslieferungen von Kohle statt. Die Direktoren Kuehnen vom Reichsministerium und Wollmuths beim Reichsamt für den Verkehr mit den Staaten haben sich zu diesem Zwecke nach Paris begeben, der Anlaß der Verhandlungen ist in der überaus unzulänglichen Transportlage zu suchen, die durch das Niedrigwasser an dem Rhein herbeigeföhrt ist und welche insbesondere auch zu erheblichem Wagenmangel im Ruhrgebiet geführt hat.

Die erste Wiederbeurteilungskommission. Das französische Bureau Noos wird anständig; Es veranlaßt, die ersten Verhandlungen mit dem Reichsamt für den Verkehr mit den Staaten über die Lieferungsverhältnisse stattfinden wird, um die Wiederbeurteilungskommission zu beraten.

Reichsnotopfer und Kriegsanleihe. Befamlich werden selbständige Kriegsanteile zu Vorkursen für das Reichsnotopfer nur bis zum 31. Dezember d. J. in Zahlung genommen. Eine Verlängerung dieser Frist lehnt der Reichsfinanzminister ab, da das Reich dringend harter Mittel bedarf, um dem Überhandnehmen der Inflation den Schuß zu feuern. Ausnahmen werden nur für Oberfähren später zugelassen, sobald dort das Notopfer ebenso, was bisher noch verboten ist. Die Frage, ob nach dem 1. Januar 1921 bei der Zahlung des Reichsnotopfers noch Vergünstigungen ähnlicher Art stattfinden sollen, hat demnach die Reichsregierung zu entscheiden.

Die Kosten der Ministerreise. Im Hauptausfluß des Reichsnotopfers wurde ein Teil der Kosten für die Ministerreise aufgeführt. Die Autokratie ist nun für alle Reichsministerien gleichmäßig geregelt worden. Die Betriebskosten des Dienststrafverfahrens einschließlich der kleinen Anwaltsgebühren am Wagon und an der Beförderung sind zum 1. Oktober 1920 auf bei allen Ministereien gleichmäßig auf jährlich 60 000 Mark bemessen worden.

Die Auseinandersetzung zwischen der Arme und Preußen ist vorläufig als geschlichtet, wenn auch der Reichsfinanzminister seine Beratungen fortsetzt. Bei der Linien herrscht die Tendenz vor, die Vorlage zu verschleppen. Es wird also Sache des neuen Landtages sein, endgültig zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Wie in Preußen gewöhnt wird. Nach den Beschlüssen des Wahlauflusses der preussischen Landesversammlung, die zweifelslos die Wählung des Reichsamt für den Verkehr mit den Staaten als geltend gelten, daß die Februarwahlen in Preußen nach dem vorläufigen Reichsnotopfer vorgenommen werden. Eine grundsätzliche Änderung des Wahlrechts erfolgt also nicht. Die anderweitigen Pläne des preussischen Innenministers haben keine Wehrheit gefunden. Wie die Wahlrechte werden erhalten. Nur in Groß-Berlin wird eine zweifelslos eine Zulassung erfolgen. Die Veränderung der Bestimmungen erfolgt ebenfalls in derselben Art wie im Juni 1920. Entsprechend der Reichsliste ist die

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- Die deutsche Regierung hat an den Völkerbund eine neue Note über Eupen und Malmedy gerichtet.
- Der vorläufige Reichsminister für den Verkehr mit den Staaten hat sich zu dem Zweck, an einer Vollversammlung teilzunehmen, um Sozialversicherungs- und Rentenfragen zu beraten.
- Der Abg. Thabor (Soz.) erwählt im 26. Wahlkreis Düsseldorf, ist auf Grund eines Beschlusses des Wahlprüfungsgerichtsbeobachtet aus dem Reichstag ausgeschlossen.
- Der Völkerbund hat das militärische Mandat über Danzig mit gewissen Einschränkungen den Polen übertragen.
- Der Vorschlag gegen den kürzlich wegen Schleichhandels verhafteten Direktor Hindorf vom Reichsamt für den Verkehr mit den Staaten ist auf Grund eines Beschlusses des Wahlprüfungsgerichtsbeobachtet aus dem Reichstag ausgeschlossen.
- Der britische Minister für Indien, Montague, bespricht im Unterhause die Lage in Indien als äußerst gefährlich.

Landesliste das Sammelbuch der nicht aufgeführten Stimmen.

Abzug der Ententetruppen aus Danzig. Der Völkerbund hat beschlossen, daß die französischen und die britischen Truppen binnen kurzem Danzig zu verlassen haben. Ein englisch-französisch-italienischer Ausschuss wird ernannt um die Verteilung der beiden Handelszonen zwischen Danzig und Polen gemäß dem Friedensvertrag durchzuführen.

Spanien. Der Kronprinzentend der Republik, Don Jaime, hat in einem Manifest förmlich auf seinen Anspruch auf den spanischen Thron verzichtet. Der Bericht des Don Jaime, der den Titel Herzog von Madrid führt, würde das Ende der karlistischen Bewegung in Spanien und den Zusammenbruch aller monarchistischen Gruppen bedeuten. Weiterer haben die karlistischen Spanier in Valencia Bürgerkriege geführt, um die Kronprinzente des zweiten Sohnes König Karls IV. von Spanien, des Don Carlos von Bourbon, und seiner Nachfolger durchzusetzen.

London. Die „Daily Mail“ meldet, daß ein Kriegspartier der Nationalitäten in Spanien zwischen den unterzeichneten Friedensverträgen in contumacia zum Tode verurteilt habe.

Wormsweiler. Harding erwägt, ob er der Einladung folgen soll, die an ihn von einer Anzahl mexicanischer Studenten in Wormsweiler Republik ein Verbot auszusprechen.

Verstärkte Bekämpfung des Schleichhandels.

Ausdruck bis zu 15 Jahren. Der Reichstag hielt unter Vorsitz des Ministers Seine eine öffentliche Sitzung ab. Es lag u. a. der Gegenentwurf über Verstärkung der Bekämpfung des Schleichhandels, Preisstreiber und verbotene Maßnahme lebenswichtiger Gegenstände vor, dem der Ausschuss seine Zustimmung gegeben hatte.

Der Gegenentwurf bestimmt, daß bei Schleichhandel, vorläufiger Preisstreiber und bei des verbotenen Ausfuhr von lebenswichtigen Gegenstände in besonders schweren Fällen auf höchstens 1 bis 15 Jahren und auf Geldstrafe von mindestens 20 000 Mark erkannt werden kann. Die Erhöhung der Geldstrafe auf 20 000 Mark ist zum Ausschuss beschlüsselt worden. Nach dem Entwurf sind als besonders schwere Fälle anzusehen, wenn der Täter aus Verwahrheitung mit erheblichem Verstoß von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; wenn er durch Preisstreiber aus Verwahrheitung die wirtschaftliche Lage des Volkes in besonders verwerflicher Weise ausbeutet; wenn er es unternimmt, Vieh, Lebensmittel oder Futtermittel und Dünemittel ins Ausland zu verschleppen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt; wenn der Täter ganz oder überwiegend aus Schleichhandelsgegenständen oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände lebt. Neben den Ausfuhrstrafen treten die üblichen Nebenstrafen ein. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Vollstreckung usw. Die Beurteilung in auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzugeben. Ausländer können nach Vollstreckung der Strafe ausgewiesen werden. Abhängig sind neben den Strafmaßnahmen auch die Bekämpfung der Schleichhandels. Der Reichstag stimmt dem Gegenentwurf nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig zu.

Zweimal gelebt. Aus dem Englischen von G. Wehner.

(Nachdruck verboten.)

„Wohlgeht werden uns wieder Margarete geliebt, die mich liebte, wie ich meinen Vater liebte, und Margarete wird zu mir aufstehen mit Liebe, Vertrauen und Hochachtung, wie meine geliebte Mutter zu meinem ehrenhaften Vater aufstahnte. Und alle Welt wird Robert von Weizen als über jedes Unrecht erhabenen betrachten. Meine Brüder und alle meine Anverwandten werden mich lieben, ich kann ihre Anverwandten werden und ihnen Gutes tun, wenn ich sie im Parlament betreue. Ich werde also in jeder Hinsicht als ehrwürdiger, hochgeschätzter Mann angesehen. Es ist freilich des Reichs Anteil — aber dem Ansehen nach das Leben eines Engels!“

Hier frohte der Baron in seinem leiblichen Selbstgespräch. „Mir ist, als ob der Teufel selber mich ansehe — er weiß, daß auch mein Leben einmal zu Ende geht und er mich dann sicher in den Straßen hat. Was habe — bis zu meinem Tode führe ich das Leben eines lebenden Heiligen. Was soll ich tun —“

Gleichsam als Antwort auf diese in bitterer Verzweiflung hervorgerufene Frage flopte es abermals an die Tür. Arzte in war heilig zusammengekauert, dann öffnete er und prallte erschrocken zurück, als er Margarete vor sich erblickte.

„Ich habe gar keine Zeit, Margarete, bitte, löse mich nicht“, empfing er sie.

„Gibt jedoch zurückzuführen, tritt seine Gattin über die Schwelle.“

„Du bist ja ganz allein“, sagte sie, sich in dem großen, dunklen Raum umsehend. „Was tust Du, Robert? Du scheinst so müde und abgeplattet aus. Was sind schon mit dem Eifer fertig. Du bist müde, ich auch, aber ich bin müde, ich bin müde, ich bin müde.“

„Ich komme nachher. Erst muß ich reichlich über etwas nachdenken.“

Die Baronin stellte sich so, daß sie das Antlitz ihres Gatten im vollen Maße sehen konnte. Ein etwas in seinen Augen verkehrte ihr Herz eigenmächtig, und sie schlang zärtlich die Arme um seinen Hals.

„Denke jetzt nicht mehr nach, Robert“, hat sie sanft. „Sieh einmal, wenn Du auch jetzt gesund bist, so darfst Du nicht vergessen, daß es eine Zeit gab, um Du sehr, sehr krank warst. Du hast noch nicht so richtig gegessen. Es ist wirklich nicht recht von Dir, daß Du so wenig auf Deine Gesundheit achtest. Komm mit mir, Robert, ich bitte Dich.“

„Nein, nein, jetzt nicht“, entgegnete er. „Ich muß erst mit mir über etwas einig werden, sonst finde ich doch keine Ruhe.“

„Wißt Du mir nicht anvertrauen, was Dich quält? Vielleicht kann ich Dir helfen.“

„Nein, lieber Schatz, das kannst Du nicht, höchstens dadurch, daß Du mich jetzt verläßt.“

„Hat es etwas mit Deinen Abrechnungen zu tun?“ fragte Margarete, auf den Stoff Papieren auf dem Schreibtisch deutend. „Wenn ja, dann könnte ich Dir gewiß helfen, ich habe Anteil selber so oft rechnen gesehen.“

„Es hat nichts damit zu tun, es ist ein psychologisches Problem, Margarete.“

„Ich Robert, wie geheimnisvoll Du bist“, bemerkte sie mit leiserem Nachdruck; als sie jedoch seinen Blicken begegnete, legte sich über eine bange Sorge aus Herz. „Ich wünschte wirklich, Du läsest mich Dir befehlen.“

„Du kannst es nicht“, verlegte er fast unwillig; denn der Ausdruck in ihrem schönen Antlitz zeigte neuen Schmerz zu seiner eigenen Überzeugung. „Ich möchte wirklich allein sein, Margarete, um nachzudenken. Wenn ich das Rätsel gelöst habe, komme ich, eher nicht.“

„So sollen wir nicht auf Dich warten, Robert? Es ist schon neun Uhr vorbei.“

„Nein, gehe nur zu Bett, Margarete. Daß die Seitentür offen, damit ich ins Haus kann.“

Margarete näherte sich der Tür nur mit Widerstreben. Auf der Schwelle drehte sie sich nochmals um und sah ihrem Gatten halb ins Gesicht.

„Ich sehe, daß Dich irgend etwas furchtbar quält, lieber Robert“, bemerkte sie sanft. „Ich bin überzeugt, daß Du stark genug bist, das rechte Besatzungswesen. Was Dich hebricht, ohne ich nicht einmal. Wenn Du aber über ein moralisches Problem nachgrübelst, dann kann der Ausgang in nichts anderem bestehen, als in dem Sieg des Guten über das Böse.“

„Margarete, Margarete, Du machst mich wahnsinnig“, rief er heulend, als sie sich zum Gehen wandte. Seine Stimme war jedoch so heiser, daß sie keine Worte nicht hörte. Er lauschte ihren sich entfernenden Schritten, dann verließ er die Tür abermals.

„Uns Dir sprach Gott und mein guter Engel“, flüsterte er erschüttert wie im Gebet. Dann sank er hinüber in den Stuhl und murmelte: „Soll ich den Weg der Sünde einschlagen, so möge die Nacht des Bösen mich nicht verhehlen.“

Kaum waren diese furchtbaren Worte im Tone einer Versicherung aus seinem Munde gekommen, da stürzte ihm ein übermüdetes Kopfen an der Tür aus seinen Gedanken und Margaretes Stimme rief:

„Ruf mich, Robert, ich bin es!“

Er öffnete.

„Es tut mir leid, daß ich Dich nochmals führen muß, aber Du mußt sofort mit mir kommen. Wer, meinist Du, ist jeden angekommen.“

„Ich habe keine Ahnung“, stammelte er verwirrt.

„Ein alter Freund von Dir und mir, Dr. Romberg.“

„Romberg — ah!“ verließ er, erschrocken aufspringend. „Das ist ein Verdünnter, der unbedingt auf Deiner Seite stehen muß!“

„Auf meiner Seite?“ fragte die Baronin erstaunt. Die nicht begreif, was er meinte. (Fortsetzung folgt.)

Otto Goyer - Arendsee

empfeht

zum Weihnachtsfeste sein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes Warenlager

Spielwaren und Puppen Puppenstuben, Kinderservice Nähkasten, Gesellschaftsspiele Festungen, Pferdeställe Kaufläden, Baukästen Laubsägekästen, Schlitten Luftgewehre	Haus- und Küchengeräte Brotschneidemaschinen Fleischhackmaschinen Tafelwagen, Platten Tafelmesser und -Gabeln Kohlenkasten, Brotkasten Aluminium- und Emailgeschirre	Glas und Porzellan Tafelservice, Kaffeeservice Waschserservice, Küchengeräte Weingläser, Crystalschalen Nickelwaren Kaffee- und Rahmservice Tortenplatten	Lederwaren Reisetaschen, Damentaschen Besuchstaschen, Brieftaschen Conpeekoffer, Schultornister Portomomales, Rucksäcke Gamaschen, Hosenträger Photographie- und Poesiaalburus
--	---	---	---

- Korbsessel - Reisekörbe - Kinderwagen - Blumenkrippen - Blumentische - Nähmaschinen - Wäscherollen. -

Die
Airnerwertungsgenossenschaft
 für den Kreis Osterburg
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Fernsprecher 541. 1250 Mitglieder

veranstaltet am
Mittwoch, den 1. Dezember
 vormittags 9 Uhr zu
Osterburg (Altmark)
 in „Berliner Hof“ die

6. Zucht-, Nutzvieh- u. Pferde-Versteigerung

Es gelangen
etwa 60 Stück Rindvieh
 tragende und frischmilchende Kühe
 tragende Färden
 Zuchtstullen und Zugochsen.

Außerdem
etwa 60 Stück Pferde und Fohlen
 darunter schwere Belgier, Stuten und Wallache

sow. eine Auswahl an Merino-Fleischschafe
 (tragende Mutterchafe und Böde)

u. 40-50 Stück fette Hammel-Lämmer
 zum Verkauf

Es bietet sich bei dieser Veranstaltung für Händler
 und Käufer günstige Gelegenheiten, gutes Zucht- und
 Material zu erwerben. Letzteres insofern, als auch ver-
 rühmte Herdbüchere zum Verkauf kommen.

Verkaufsverzeichnisse verleiht die Geschäftsstelle der
 Viehverwertungsgenossenschaft zu Osterburg, Wittheimer-
 straße 7.

Außerordentlich reichhaltige Auswahl in
Briefpapieren
 lose und in Ansammlungen
 finden Sie in
Paul Rummelers Buchhandl.
 Joh. G. Meiß.

Feinste Kieler-Vollfettbücklinge
 treffen heute ein bei
Hermann Thielbeer.

Frische
Bücklinge
 offeriert
Otto Grefmann.

Buschholz
 hat zu verkaufen
Carl Schröder.

Kuhkäse
 empfiehlt
F. W. Schröder.

Brennspiritus
 eingetroffen bei
H. Thielbeer.

Herren- u. Knaben-
Anzüge, Ulster, Joppen
 Zwirn-Arbeits-hosen-Manchester
 Strickjacken, Handschuhe, Strümpfe
 Hemden u. Hosen
 in Barchend und Normalstoff
 Krawatten, Hosenträger, Wäsche
Hüte - Mützen
 — empfiehlt in grosser Auswahl —
Chr. Böttchers Nachf.
 J. Spacek

Ein Kenner
 sagt:

CIGARREN
 Willst Du gesund auf
 Erden leben,
 Musst Du von dieser
 Marke nehmen
 von
Friedrich Jäger, Zigarrenfabrik

Central Theater
 Fernruf
 Sonnabend, den 27. Nov.,
 und Sonntag, den 28.
 pünktlich abends 8 Uhr:
Die Herrin der Welt
 5. Teil:
 Ophir, die Stadt der Vergangenheit
 in 6 Akten.
 In den Hauptrollen Mia May, Michael
 Bohnen, Paul Hansen.
Knoppchen in Schutzhaft.
 Schwank in 1 Akt.
 Vorverkauf in W. Storbachs Buchhandl.
 Eintrittskarten 3 Mark und 3,00 Mark
 inkl. Steuer.

1 Posten
feldgraue Hosen
 neu und getragen, Stoffhosen,
 Mandelferhosen, Pilotenhosen
 in allen Größen, eine Burs-
 schen-Winterjoppe, Unterhosen,
 Unterjoden, Jagdwästen,
 1 getragen Damenmantel,
 1 Paletot, 1 Posten Finger-
 und Fausthandschuhe mit
 und ohne Leder, Langstiefel,
 Schaffstiefel, 1 Posten braune
 Herrenschuhe, 1 neues Zieh-
 harmonika und verschiedene
 andere Bekleidungsstücke billig
 zu verkaufen.
An- u. Verkaufsgeschäft
 Sonntag 17.

Kaufe jeden Posten
Puten Gänse
 und zahle hohe Preise
Gust. Meyer
 Für die vielen Gratulation-
 en und Geschenke zu unserer
 Verlobung danken herzlich
 Schrampe im Nov. 1920.
 Frieda Heinz,
 Gustav Pfanz.

Neulingen.
 Das Tanzvergnügen am
 Sonntag, den 28. d. Mts.
 findet nicht statt.
 S. Lemme.

Schützenhaus.
 Am Sonntag, den 28. November,
 nachmittags von 4 Uhr ab
Unterhaltungs-Musik.
 Abends von 8 Uhr an
Familien-Kränzchen.
 Eintritt nur Karteninhaber und von
 ihnen eingeführte Gäste.
Max Lux.

Berliner Hof.
 Sonntag, den 28. Nov., von 5-10 Uhr,
Musikalische Unterhaltung
 (Salon-Orchester) in den unteren Räumen.
Eintritt frei.
 Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck.
 Bockwurst mit Kraut.
 Bar-Betrieb.

Elle Zacharias
Fritz Dierks
 Verlobte
 Rathsköthen, im November 1920.
 Für die zahlreichen Glückwünsche und
 Geschenke zu unserer Verlobung
danken herzlich
 Mechau, Dessau, im November 1920.
Meta Müller
Willy Stodmann

